

## Rezension zu:

### ***Tina Claußen. Strategietraining und Lernberatung - Auswirkungen auf das Kommunikations- und Lernverhalten ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen. Stauffenberg Verlag 2009***

Doris Wildenauer-Józsa

Zentrum für Sprachen, Universität Würzburg

doris.wildenauer@uni-wuerzburg.de

Das Buch von Tina Claußen berichtet über eine an der Universität Leipzig im Rahmen einer Dissertation durchgeführte Studie, die den Einfluss studienbegleitender Maßnahmen auf das Kommunikations- und Lernverhalten ausländischer Studierender untersucht. Mittels eines Studierstrategie-Kurses kombiniert mit individueller Lernberatung soll eine Verbesserung der Fähigkeit zum selbstgesteuerten Lernen erreicht werden.

Mit Claußens Untersuchung werden drei Forschungsbereiche berührt:

1. Probleme ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen
2. Auswirkung von Lernstrategien
3. Lernberatung

Claußen berichtet zunächst über die Situation und Probleme ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen. Ausländische Studierende haben mit vielen Problemen im Studienalltag zu kämpfen, z.B. selbständiges wissenschaftliches Arbeiten, sprachliche Defizite und kulturelle Unterschiede. Diese Probleme führen schließlich dazu, dass nur die Hälfte der ausländischen Studierenden ihr Studium an einer deutschen Universität abschließt. Wirtschaftlich gesehen gehe nach Claußen hier Potential verloren, da davon auszugehen sei, dass erfolgreiche und zufriedene ausländische Studierende auf Kontakte, die sie während ihres Studiums geknüpft haben, im späteren Berufsleben zurückgreifen würden.

Wildenauer-Józsa, Doris (2010): Rezension zu: Tina Claußen. Strategietraining und Lernberatung- Auswirkungen auf das Kommunikations- und Lernverhalten ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen. Stauffenberg Verlag 2009. *Profil* 2, 197-200.

Selbstgesteuertes Lernen bzw. Lernerautonomie ist für das Studium an einer deutschen Hochschule eine grundlegende Fähigkeit für ein erfolgreiches Studium, denn es ist gleichzeitig Voraussetzung, Methode und Ziel des Unterrichts bzw. der Lehre. Ein Großteil des Lernens findet nach Meinung der Autorin an deutschen Hochschulen außerhalb der Lehrveranstaltungen statt: Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen, Anfertigen wissenschaftlicher Arbeiten, Referate erstellen, Prüfungsvorbereitung, etc.

Die Autorin stellt ausführlich verschiedene Definitionen von Lernerautonomie dar und macht damit deutlich, dass es in der Forschungsliteratur keine einheitliche Definition zum selbstgesteuerten Lernen gibt. Interessant ist die Frage der Autorin, ob selbstgesteuertes Lernen und Lernerautonomie westliche Konzepte seien. Aus der vorhandenen Fachliteratur könne keine befriedigende Antwort auf die Frage gefunden werden. Aufgrund mangelnder empirischer Arbeiten besteht nach Claußen hier ein dringender Forschungsbedarf.

Ausführlich berichtet die Autorin über Forschungsergebnisse zum Thema Lernstrategien und Lernstrategietraining. Sie unterscheidet dabei deskriptive Studien, die oft auf eine Klassifizierung von Lernstrategien zielen, Arbeiten bzw. Projekte zur Vermittlung von Lernstrategien und Interventionsstudien, die den Effekt des Unterrichts von Lernstrategien auf die Lerner untersuchen. Die teils widersprüchlichen Ergebnisse der dargestellten Arbeiten betrachtet sie kritisch und macht deutlich, dass die „Sicht der Betroffenen selbst vernachlässigt wurde“. Auch den Bereich Lernberatung als Unterstützung des selbstgesteuerten Lernens stellt Claußen ausführlich dar. Die in der Untersuchung vertretene Auffassung von Lernberatung geht auf das Konzept der nicht-direktiven Beratung des Psychotherapeuten Carl-Rogers zurück, dessen Ansatz sie in Bezug zu ihrer Untersuchung darstellt.

Im dritten Kapitel steht der Aufbau des Studienstrategiekurses im Mittelpunkt. Zum einen geht es um eine Bewusstmachung der eigenen Vorgehensweisen und Strategien, zum anderen um eine Erweiterung des Strategierepertoires. Vorgestellt werden auszugsweise auch Arbeitsmaterialien, mit denen die Autorin einen Einblick in den konkreten Kursverlauf gewährt.

Das Kernstück der Arbeit ist die empirische Untersuchung im vierten Kapitel. Die Autorin führte eine Interventionsstudie durch, um die Auswirkungen des Strategiekurses und der Lernberatung anhand subjektiver Einschätzungen der Lernenden zu ermitteln. Konkret handelt es sich um vier Fallstudien (ausländische Studierende unterschiedlicher Herkunft und mit geisteswissenschaftlichen Studienfächern), die sie longitudinal und mit mehreren methodischen Ansätzen untersucht: Leitfaden-Interviews, Audioaufzeichnungen der Lernberatungsgespräche, Selbstreflexionen im Studienstrategiekurs, Interviews mit Lernberaterinnen und Beobachtungen aus dem Kurs, den sie selbst leitete. Für die

Darstellung der Einzelfallanalysen bildet die Autorin Kategorien (z.B. Verstehen in Lehrveranstaltungen und Mitschreiben) die ausführlich anhand des Datenmaterials und mit entsprechenden Zitaten der Probanden belegt werden. In ihrer fallübergreifenden Gesamtauswertung kommt die Autorin zu dem Ergebnis, dass sich die studienbegleitenden Maßnahmen überwiegend positiv auf das Verhalten der Studenten auswirkten. Das betrifft zum einen die Bewältigung universitätsrelevanter und kommunikativer Aufgaben und Einstellungsveränderungen, zum anderen eine größere Selbst- und Handlungssicherheit bei der Bewältigung täglich anstehender Aufgaben.

Im letzten Kapitel der Arbeit wirft Claußen einen kritischen Blick auf die in der Untersuchung angewandte Methodologie und zieht aus den Ergebnissen der Studie Konsequenzen für den studienbegleitenden Unterricht für ausländische Studierende. Studienbegleitende Kurse sollen nach Claußen zum einen dazu dienen, die fremdsprachliche Kompetenz der Studierenden zu verbessern, zum anderen studienspezifische Rahmenbedingungen zu thematisieren. Ziel der Kurse und Lernberatungen ist langfristig, die Selbständigkeit der Studierenden zu stärken und ihr Lernverhalten zu optimieren, um sie von den unterstützenden Maßnahmen unabhängig zu machen. Kursinhalte müssen daher an der Unterrichtspraxis im Studium ausgerichtet werden, damit sie wirksam sind. Neben der Stärkung der Strategien müssen die studienbegleitenden Maßnahmen auch Raum für die Thematisierung von Problemen des Auslandsstudiums allgemein bieten (z.B. finanzielle Situation, soziales Umfeld etc.). Gerade diese allgemeinen Rahmenbedingungen sind nach Erhebungen des DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst) und HIS (Hochschul-Informationssystem GmbH) für einen erfolgreichen Studienverlauf grundlegend.

Problematisch sieht die Autorin die Tatsache, dass viele ausländische Studierende wegen der Anforderungen im Fachstudium nicht an studienbegleitenden Maßnahmen teilnehmen können. Eine Lösung wäre das Einbringen der studienbegleitenden Kurse in den Bereich Schlüsselqualifikationen der neuen Bachelor- und Masterstudiengängen. In ihrer Schlussbemerkung macht Claußen deutlich, dass die zu erwartende Steigerung der Anzahl der ausländischen Studierenden dazu führen muss, die Situation und Probleme der Zielgruppe weiterführend empirisch zu untersuchen.

Aufgrund der ausgewogenen Darstellung der Fachliteratur, der transparenten Präsentation des Datenmaterials und der ausführlichen Diskussion der Fallstudien ist die Arbeit von Tina Claußen ein gelungenes Beispiel für eine qualitative Untersuchung, die zudem dank der gut lesbaren Wissenschaftssprache für Forscher und Lehrkräfte an Hochschulen gleichsam interessant ist.

Claußen leistet mit dieser Arbeit einen wichtigen Beitrag für ein besseres Verständnis der Situation ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen, da sie nicht nur bei einer

Situationsbeschreibung stehen bleibt, sondern auch konkrete Möglichkeiten aufzeigt, wie der Studienalltag der Zielgruppe verbessert werden kann. Ihre Untersuchungen sind über den Bereich DaF hinaus auch zur Entwicklung von Konzepten zur Sprachlernberatung und zur Verbesserung von Studierstrategien deutscher Studierender relevant.